

Didaktische Materialien zum Thema „Ethik im Alltag und in der Wirtschaft“

Nr.	Themenfeld	Zeitbedarf / UE
A	Ethik im Alltag und in der Wirtschaft	100 Min.

Themenfeld „Ethik im Alltag und in der Wirtschaft“

I. Informationen für LehrerInnen

Informationen zu diesem Themenfeld

Das nachfolgende Material soll dazu dienen, SchülerInnen des **1. bzw. 2. Jahrganges der Handelsschule und Handelsakademie**, im Unterrichtsgegenstand **Betriebswirtschaft (BWL)**, einen Einblick zu geben, was Ethik ist und wie diese im Alltag und in der Wirtschaft zum Vorschein kommt.

Diese Unterlagen sollen eine möglichst knappe und leicht verständliche Einführung in den Themenbereich darstellen, wobei die wichtigsten Grundbegriffe und Grundlagen vermittelt werden sollen. Durch den Einsatz von aktuellen Medien sowie Themen aus der Lebens- und Erfahrungswelt der SchülerInnen soll die Praxisrelevanz veranschaulicht werden und das Verständnis der SchülerInnen für die unverzichtbare ethische Dimension der Wirtschaft und Gesellschaft gefördert werden. In diesem Zusammenhang sollen durch handlungsorientierte Methoden die s.g. Schlüsselqualifikationen der SchülerInnen wie z.B. Selbstkompetenz, Argumentationsfähigkeiten, kritisches Denken etc. gefördert werden.

Die folgenden zwei Unterrichtseinheiten sind so gestaltet, dass sie sowohl sequentiell als auch unabhängig voneinander bearbeitet, reduziert, oder durch weitere Unterlagen und Ideen jederzeit ergänzt werden können. Da sich der Themenbereich der Ethik und Moral vor allem auf kollektive Handlungen bezieht, beinhalten die folgenden Unterrichtsplanungen Gruppenarbeiten und Diskussionen, um SchülerInnen zum Nachdenken anzuregen und ihnen zu vermitteln, dass es eine Vielzahl an täglichen Situationen gibt in denen es um ethisch (richtiges) Verhalten geht.

Eingangsvoraussetzungen

Die SchülerInnen...

- ... können die unterschiedlichen Wirtschaftsteilnehmer beschreiben.
- ... haben bereits Grundlagen der Betriebswirtschaft und kennen betriebswirtschaftliche Grundbegriffe (Gewinn, Stakeholder, Unternehmen etc.)
- ... haben bereits den Wirtschaftsteil einer Zeitung gelesen/ durchgeblättert und verfolgen aktuelle Nachrichten (z.B. ZIB, Radio etc.).
- ... haben bereits Entscheidungen getroffen, bei denen sie überlegt haben, was richtig und falsch sein könnte.

Lehrziele

Die SchülerInnen sollen...

- ... in eigenen Worten erklären können, was Ethik und Moral ist.
- ... den Unterschied zwischen Ethik und Moral anhand eines Beispiels erklären können.
- ... beschreiben können was unter Werten, Normen und Prinzipien verstanden wird und je ein Beispiel nennen.
- ... in eigenen Worten beschreiben können was/wer der homo oeconomicus ist und welche Bedeutung er in der Wirtschaftstheorie hat.
- ... beschreiben können mit welchen Inhalten und Fragestellungen sich die Wirtschafts- und Unternehmensethik beschäftigt.
- ... mindestens 2 Beispiele für Situationen der Wirtschafts- und Unternehmensethik beschreiben können.
- ... sich bewusst werden, dass man im täglichen Leben und in der Wirtschaft sehr oft mit Situationen konfrontiert ist, die ethische Aspekte beinhalten.
- ... den Unterschied zwischen Individual-, Unternehmens- und Wirtschaftsethik erklären können.

Unterrichtsplanung

Nr.	Aktivität	Medium	Sozialform	Zeit/ Min.
1	Einstieg: Geschichte des jungen Hirten Gyges Diskussion	B	V	5
		B	V/Plenum	10
2	Theorie Input: Moral, Ethik, Werte, Normen, Prinzipien	B	V	10
3	Gruppenarbeit: Ethik im Alltag und in der Wirtschaft	AB 1	GA	15
4	Theorie Input: Gliederung der Ethik, Historische Entwicklung der Ethik	B	V	10
5	Einstieg in die Wirtschafts- und Unternehmensethik Experiment: Das Ultimatum-Spiel	B	V/Plenum	5
		B	PA	10
6	Theorie Input: Wer/ was ist homo oeconomicus? Auswertung des Experiments: Das Ultimatum-Spiel Wirtschaftsethik, Unternehmensethik	B	V	5
		B/T	V/Plenum	5
		B	V	10
7	Gruppenarbeit: Schlagzeilen aus der Zeitung: Ethik in der Wirtschaft	Plakat	GA	15
8	Kreuzworträtsel: Ethik im Alltag und in der Wirtschaft	IB 1/ AB 2	EA	5

AB=Arbeitsblatt, B=Beamer, EA=Einzelarbeit, GA=Gruppenarbeit, IB=Informationsblatt, PA=Partnerarbeit, T=Tafel, V=Vortragender;

Kommentar zur Unterrichtsplanung

ad Schritt 1: Einstieg: Geschichte des jungen Hirten Gyges, Diskussion

Gleich zu Beginn der Unterrichtseinheit wird den SchülerInnen als Einstieg in den Themenbereich, die Geschichte des jungen Hirten Gyges aus der griechischen Mythologie vorgelesen (siehe PP Folien Nr. 1-2). Anschließend, folgt eine kurze Diskussion im Plenum um die Diskussionsfrage, die sich aus der Geschichte des jungen Hirten Gyges ergibt (siehe PP Folie Nr. 3), zu beantworten. Es folgt eine Überleitung zu dem Stundenthema „Ethik im Alltag und in der Wirtschaft“ PP Folie Nr. 4.

ad Schritt 2: Theorie Input: Moral, Ethik, Werte, Normen, Prinzipien

Es folgt ein Theorie Input PP Folien Nr. 5-8 zu den Begriffen Moral, Ethik, Werte, Normen und Prinzipien mit entsprechenden Beispielen.

Moral bezieht sich auf Werte, Normen und Haltungen, die in einer Gesellschaft tatsächlich gültig sind. Die herrschende Moral beschreibt somit das, was in einem bestimmten Kulturkreis als richtig, oder falsch

angesehen wird. Moral hat keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit, da sie abhängig von unterschiedlichen kulturellen, religiösen und umweltabhängigen regionalen Entwicklungen ist. (siehe PP Folie Nr. 5)

Ethik im Gegensatz zu Moral, verlangt neben der kritischen Reflexion von Moral auch argumentative Begründung. Demnach, soll Ethik das Handeln von Menschen reflektieren, um ihnen eine Entscheidungshilfe zu sein damit sie angeregt werden, verantwortlich zu handeln. (siehe PP Folie Nr. 6)

Der Unterschied bzw. Zusammenhang zwischen Ethik und Moral wird auf der PP Folie Nr. 7 nochmals erläutert und zusammengefasst.

Werte im allgemeinen Verständnis, beschreiben Ideen, Normen, Leitvorstellungen und Verhaltensweisen, die für eine Person, Gruppe oder eine Institution wichtig und erstrebenswert sind. Beispiele wären z.B. Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit etc. Werte stellen bewusste und unbewusste Leitvorstellungen dar, von denen sich Menschen bei der Handlungswahl leiten lassen. (siehe PP Folie Nr. 8)

Normen sind generalisierte Verhaltenserwartungen und Handlungsregeln, die der geltenden Moral und Ordnung entsprechen. Normen sind „Hilfestellung“, weil sie in Konfliktsituationen bereits vorbedachte Handlungsaufforderungen bieten. Sie treten in Form von Ge- und/oder Verboten vor. (siehe PP Folie Nr. 8)

Prinzipien sind einheitsstiftende, allgemeine Grundsätze. Im klassischen Sinne stehen Prinzipien zwingend an oberster Stelle. (siehe PP Folie Nr. 8)

ad Schritt 3: Gruppenarbeit: Ethik im Alltag und in der Wirtschaft

Die Gruppenarbeit soll SchülerInnen zeigen, dass sie jeden Tag mit Ethik konfrontiert sind – nämlich mit ethisch richtigem Verhalten. Wenn das ethisch richtige Verhalten im täglichen Leben so einfach wäre, dann dürfte es sehr einfach sein auf die entsprechenden Situationen schnell die korrekte Antwort zu finden und sich in der Gruppe zu einigen. Die SchülerInnen sollen zum Nachdenken und reflektierten Handeln angeregt werden.

SchülerInnen sollen in Gruppen zu max. 4 Personen eingeteilt werden. Jede Gruppe bekommt ein Blatt auf dem eine Situation beschrieben ist, für die es 4 Entscheidungsmöglichkeiten gibt AB 1. Die SchülerInnen sollen in der Gruppe diskutieren, was Sie tun würden und sich anschließend als Gruppe für eine Antwortmöglichkeit entscheiden und ihre Wahl begründen. Die dafür vorgesehene Arbeitszeit beträgt 5-8 Minuten (Arbeitsanweisungen für die SchülerInnen siehe PP Folie Nr. 9).

Danach werden die Ergebnisse im Plenum diskutiert und verglichen (siehe PP Folie Nr. 10). Im realen Wirtschaftsleben gibt es Dilemmas, Widersprüche, Grauzonen und Abwägungen. Wenn das in der Bearbeitungsphase sichtbar wird (durch Diskussionen etc.), haben die SchülerInnen den Auftrag bereits erfolgreich gelöst.

Bei den angeführten Situationen gibt es nicht nur richtige, oder falsche Antworten, was in der Auswertungs- bzw. Besprechungsphase klar kommuniziert werden sollte. Deswegen sind die angeführten Lösungen als mögliche Lösungen der Autorin anzusehen, die keinesfalls die einzig richtigen Antworten festlegen.

ad Schritt 4: Theorie Input: Gliederung der Ethik, Historische Entwicklung der Ethik

Nach der Besprechung der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit folgt ein weiterer Theorieinput zur Gliederung der Ethik sowie zur historischen Entwicklung.

PP Folie Nr. 11 soll einen Überblick über die Gliederung der Ethik geben. Es geht lediglich um einen groben Überblick, damit sich SchülerInnen zwischen den unterschiedlichen Ethikarten orientieren können. Es sollte der Unterschied zwischen deskriptiver/normativer und teleologischer/ deontologischer Ethik erklärt werden.

Deskriptive Ethik beschreibt, systematisiert und erklärt unterschiedliche Normensysteme, ohne sie zu bewerten. Im Unterschied dazu, nimmt die **normative Ethik** wertend Stellung, indem sie moralische Handlungen als gut, böse, gerecht, oder ungerecht bezeichnet.

Im Hinblick auf die Kriterien, nach welchen eine moralische Handlung als gut, oder böse eingestuft wird, unterscheidet man die deontologische und die teleologische Ethik. Bei der **deontologischen Ethik** ist die Handlung als solche für die Beurteilung ausschlaggebend, nicht aber ihre guten, oder schlechten Folgen. Hier wären jene Ethikansätze einzuordnen, bei denen die Motive des Handelns als Kriterium für ethische Beurteilung und Einstufung ausschlaggebend sind – z.B. Die Gesinnungsethik, Die Kantische Ethik (Tugendethik) etc. Bei der **teleologischen Ethik** sind es die Folgen einer Handlung, die sie als gut – moralisch, oder böse – unmoralisch qualifizieren. Allgemein gesprochen, werden bei dieser Art von Ethik die Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen. Zu dieser Art von Ethik gehört z.B. der Utilitarismus, die Verantwortungsethik.

Bei den Ethikarten nach Anwendungsbereichen, können SchülerInnen aufgefordert werden, weitere Arten zu nennen, die sie möglicherweise aus den Medien kennen.

PP Folien Nr. 12-13 geben einen Überblick darüber, wie sich die Ethik im Laufe der Zeit entwickelt hat. Da es sich auch nur um einen groben und leicht verständlichen Überblick handelt, sollen nur gewisse Meilensteine der historischen Entwicklung erwähnt werden.

In der **Antike** stellte Aristoteles die verkommenen Sitten und Gewohnheiten der damaligen Gesellschaft in Frage und beschäftigte sich damit, welches Handeln als das richtige und vernünftige angesehen werden könnte. Er definierte Tugenden (z.B. Gerechtigkeit, Weisheit etc.) die vom eigenen Handeln abhängen.

Mit veränderten gesellschaftlichen Bedingungen entwickelte sich in der **Neuzeit** die Kantische Ethik. Kant beschrieb in seinem kategorischen Imperativ das allgemeine Prinzip, nach dem jeder Mensch seine Handlungen moralisch beurteilen und einem Prüfverfahren unterwerfen sollte: *„handle nur nach denjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“*

Im **19. Jahrhundert** entwickelte sich der **Utilitarismus**: *„Handle so, dass das größtmögliche Maß an Glück entsteht!“* Dabei entsteht das Glück der Allgemeinheit aus dem Glück der Individuen. Zentral für das moralische Handeln sind nach diesem Konzept die möglichen Folgen einer Handlung, wobei diese vom Nutzen aller Betroffenen, dem Gesamtnutzen, abhängig sind. Der positive Nutzen eines Menschen kann mit dem negativen Nutzen eines anderen gegen gerechnet werden.

Im **20. Und 21. Jahrhundert** entstand die Konsens- und Diskursethik. Die **Konsensethik**, begründet moralische Normen auf dem Konsens bzw. der Zustimmung derer, für die sie jeweils als verbindlich gelten. Die **Diskursethik** ist dadurch begründet, dass die „Vernunft“ der Menschen durch die Sprache zum Ausdruck kommt und somit auf Kommunikation beruht. Alle Akteure werden als gleichberechtigte, anerkannte Diskussionsmitglieder behandelt, die im Diskurs d.h. durch den Austausch von Argumenten, oder guten Gründen das Ziel der Verständigung verfolgen.

ad Schritt 5: Einstieg in die Wirtschafts- und Unternehmensethik, Experiment: Das Ultimatum-Spiel

In der nächsten Unterrichtseinheit erfolgt der Einstieg mit einer Frage an die SchülerInnen: *„Wie verhält sich der Mensch als ein Teil der Wirtschaft?“ – verhält er sich so wie der homo oeconomicus?* SchülerInnen soll Zeit gegeben werden (2-3 Minuten), diese Fragen zu beantworten (PP Folie Nr. 14). Es können Notizen und Aussagen der SchülerInnen stichwortartig an der Tafel notiert werden.

Es folgt das Experiment aus der ökonomischen Verhaltensforschung, das Ultimatum-Spiel um herauszufinden, wie sich die SchülerInnen und die meisten Menschen als ein Teil der Wirtschaft verhalten würden.

Zur Durchführung dieses Experiments benötigt man als Lehrperson 10 Bonbons, oder Süßigkeiten x 1/2 der SchülerInnenanzahl.

Ablauf:

Zwei SchülerInnen sollen zehn Bonbons untereinander aufteilen, wobei das einmalige Angebot des einen Schülers von dem anderen Schüler, ohne Verhandlungen, akzeptiert werden muss, damit beide die Bonbons behalten dürfen. Zu diesem Zweck werden die SchülerInnen in zwei Gruppen geteilt (Gruppe A und Gruppe B), wobei sich jede/r SchülerInn aus der Gruppe A eine/n Schüler/In aus der Gruppe B suchen muss, wodurch Spielpaare (AB) entstehen.

Die Lehrperson gibt jeder/m SchülerIn aus der Gruppe A 10 Bonbons, mit der Aufgabe, diese 10 Bonbons zwischen sich und dem Spielpartner aus der Gruppe B aufzuteilen.

Wer wie viele Bonbons erhält ist der Lehrperson egal, die SchülerInnen dürfen die Bonbons aber nur dann behalten, wenn der einmalige Vorschlag des Spielpartners A vom Spielpartner B akzeptiert wird, wobei nicht verhandelt werden darf.

Der Spielablauf, die Anweisungen für die SchülerInnen, sowie eine Simulation des Spielablaufs sind den PP Folien Nr. 15-17 zu entnehmen.

Für die Erklärung des Spielablaufs, sowie für die Durchführung des Experiments sind insgesamt 15 Minuten vorgesehen.

ad Schritt 6: Theorie Input: Wer/ was ist homo oeconomicus?**Auswertung des Experiments: Das Ultimatum-Spiel, Wirtschaftsethik, Unternehmensethik**

Den SchülerInnen wird das Modell des „homo oeconomicus“ vorgestellt. Beim „homo oeconomicus“, handelt es sich um ein Menschenmodell der neoklassischen Wirtschaftstheorie, mit dem Ziel das menschliche Verhalten bei Wirtschaftsprozessen zu erklären. Der Soziologe Ralf Dahrendorf beschreibt den „homo oeconomicus“ wie folgt: „ (...) *es ist der Verbraucher, der vor jedem Einkauf Nutzen und Kosten sorgsam abwägt und hunderte von Preisen vergleicht, bevor er eine Entscheidung trifft; der Unternehmer, der alle Märkte und Börsen in seinem Kopf vereinigt und sämtliche Entschlüsse an diesem Wissen orientiert; der vollständig informierte, durch und durch rationale Mensch.*“ (Dahrendorf 1977, S. 15 in Götzlmann 2010 S. 54). Siehe PP Folie Nr. 18. Auf der Folie Nr. 19 wird veranschaulicht, wie das Experiment, welches mit den SchülerInnen durchgeführt wurde, hätte ausfallen müssen, wenn sie sich wie die „homines oeconomici“ verhalten hätten.

Es folgt die Auswertung des Experiments: Das Ultimatum-Spiel. In der Auswertungsphase haben SchülerInnen erfahrungsgemäß ein starkes Bedürfnis sich zu äußern, ihr eigenes Verhalten zu erläutern, sich rechtfertigen, das Verhalten anderer zu beurteilen und zu kritisieren. Dafür sollte ausreichend Platz und Zeit geschaffen werden, da SchülerInnen über ihr eigenes Handeln nachdenken und es reflektieren können.

Folgende Fragen sollten in der Auswertung diskutiert werden (siehe PP Folie Nr. 20):

- Wie viele SchülerInnen aus der Gruppe A haben ihrem Partner aus der Gruppe B mehr als 1 Bonbon angeboten?
- Wie viele SchülerInnen aus der Gruppe A haben ihrem Partner aus der Gruppe B 5 Bonbons, oder mehr angeboten?
- Warum haben SchülerInnen aus der Gruppe B manche Angebote nicht angenommen d.h. abgelehnt?

Die Theorie besagt, dass nach dem Prinzip des „homo oeconomicus“, der nur auf die Maximierung des eigenen Nutzens bedacht ist, eine Aufteilung schon bei 9:1 stattfinden müsste. Tatsächlich zeigt sich jedoch in vielen Wiederholungen dieses Spiels und auch bei höheren Geldbeträgen, dass Angebote unter 30 Prozent so gut wie immer ausgeschlagen, und auch sehr selten überhaupt gemacht werden. Unter den Individuen scheint es also eine Präferenz für eine faire Verteilung zu geben. (*Das Ultimatum-Spiel von Werner Güth, online*).

Die meisten SchülerInnen haben im Gegensatz zum „homo oeconomicus“ ein Fairness- bzw. Ethikempfinden, was das Modell des „homo oeconomicus“ grundsätzlich in Frage stellt, wie auf PP Folie Nr. 21 veranschaulicht wird.

Auf der PP Folie Nr. 22 folgt eine Überleitung zu Wirtschafts- und Unternehmensethik und Fragen die Gegenstand dieser Disziplin sind. PP Folie Nr. 23 beinhaltet konkrete Beispiele aus der Wirtschafts- und Unternehmenspraxis, die ethische Gesichtspunkte und Aspekte beinhalten, um SchülerInnen die Praxisrelevanz von Ethik in der Wirtschaft zu veranschaulichen, da Unternehmensentscheidung nicht ausschließlich von „homines oeconomici“, sondern von Menschen mit moralischen Präferenzen getroffen werden.

PP Folie Nr. 24 fasst nochmals zusammen, womit sich die Wirtschafts- und Unternehmensethik beschäftigt und wodurch sie sich unterscheiden:

Wirtschaftsethik

- soll Wirtschaft und Ethik vereinen
- umfasst die Ethik aller Wirtschaftsteilnehmer

Unternehmensethik

- ist ein Teil der Wirtschaftsethik
- bezieht sich auf das spezifische Handeln und Unterlassen in Unternehmen
- beschreibt Aspekte der Betriebswirtschaftslehre, die sich mit Zielen, Werten, Normen und Folgen des betrieblichen Wirtschaftens beschäftigen

Auf der PP Folie Nr. 25 wird der Zusammenhang zwischen Individual-, Unternehmens- und Wirtschaftsethik erklärt wird:

Wirtschaftsethik kann als die oberste Ebene verstanden werden, die die Gesellschaft als Ganzes z.B. rechtliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenordnung berücksichtigt, auf der mittleren Ebene ist die **Unternehmensethik** die sich vor allem auf die Ethik von/in Unternehmen konzentriert z.B. Unternehmen, Organisationen (Gewerkschaften etc.) und auf der Basisebene geht es um die **Individualethik** d.h. Ethik von Individuen. z.B. Führungskräfte, Mitarbeiter, Konsumenten, Bürger etc.

ad Schritt 7: Gruppenarbeit: Ethik in der Wirtschaft

Um weitere Beispiele aus dem Bereich der Wirtschafts- und Unternehmensethik zu finden, werden die SchülerInnen in Gruppen zu max. 3-4 Personen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt 3 Tageszeitungen mit der Aufgabe aus diesen Zeitungen Überschriften, Schlagzeilen und Artikel, die Wirtschafts- und Unternehmensethik betreffen, herauszuschneiden und anschließend ein Plakat zu gestalten. Die Plakate können dann in der Klasse aufgehängt werden. Die, für die Gruppenarbeit vorgesehene Arbeitszeit beträgt 15 Minuten.

ad Schritt 8: Kreuzworträtsel: Grundlagen der Ethik

Als Lernertragssicherung zu diesen zwei Unterrichtseinheiten erhalten die SchülerInnen ein Informationsblatt IB 1 und ein Kreuzworträtsel AB 1, bei denen die wichtigsten Begriffe zum Thema „Ethik im Alltag und in der Wirtschaft“ zusammengefasst und wiederholt werden. Die vorgeschlagene Bearbeitungszeit von 5 Minuten ist eher knapp bemessen. Es wird daher empfohlen diesen Teil als Hausaufgabe auszulagern, oder als Wiederholung zu Beginn der nächsten Unterrichtseinheit einzusetzen, da das Kreuzworträtsel zusammen mit dem Informationsblatt als Hilfestellung, selbständig gelöst werden kann.

Quellenverzeichnis

- Brüning, Barbara: Und die Welt von Morgen? Ethische Fragen aus Natur und Technik im Unterricht behandeln Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 2009.
- Friske, Cindy/Bartsch, Elmar/Schmeisser, Wilhelm: Einführung in die Unternehmensethik: Erste theoretische, normative und praktische Aspekte. Lehrbuch für Studium und Praxis. München und Mering: Rainer Hampp Verlag, 2005.
- Götzelmann, Arnd: Wirtschaftsethik Workshop kompakt, Norderstedt: Books on Demand GmbH, 2010.
- <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/homo-oeconomicus.html>
- http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=RKFU7Q
- <http://www.luk-korbmacher.de/Schule/Wissen/uchatus.htm>
- Jacobs, Heinz (Hrsg.): Ökonomie spielerisch lernen. Kompetenz gewinnen. Spiele, Rollenspiele, Planspiele, Simulationen und Experimente. Wochenschau Verlag, 2010.
- Suchanek, Andreas: Ökonomische Ethik, Tübingen: Mohr Siebeck UTB Verlag, 2. Auflage, 2007.
- Ulrich, Peter: Integrative Wirtschaftsethik: Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie, Haupt Verlag, 4. Auflage, 2007.
- www.wikipedia.org

II. Unterrichtsmaterialien (Medien)

Inhaltsverzeichnis

Folien	10
		
Ethik im Alltag und in der Wirtschaft.pptx		
Informationsblatt	23
Arbeitsblätter	26
Lösungsblätter	31

Geschichte des jungen Hirten Gyges

Anschließend fragt der Schüler seinen Lehrer Sokrates:

Würde nicht jeder so handeln wie Gyges?

Diskussionsfrage:

Warum sollte jemand etwas Gutes tun, wenn es keiner bemerkt und wenn man selbst nichts davon hat?

3

Die Ethik beschäftigt sich schon seit mehr als 2000 Jahren mit folgenden Fragen:

- ✓ Was ist ein gutes Leben?
- ✓ Wie werde ich ein guter Mensch?
- ✓ Was bedeutet gerechtes Zusammenleben?
- ✓ Was sollen wir tun? – als Individuum, Mitmensch, Mitglied der Gesellschaft, in der Natur lebendes Lebewesen

4

Begriffsklärung: Moral

- aus dem Lateinischen „mos“ = Sitte
- Werte, Normen und Haltungen, die in einer Gesellschaft tatsächlich gültig sind („geltende Moral“)
- nur in Interaktionsbeziehungen mit Anderen sinnvoll (kollektives Unternehmen)
- keine Allgemeingültigkeit da von unterschiedlichen kulturellen, religiösen etc. Entwicklungen abhängig
- „Regeln“ die befolgt werden sollten (kein MUSS)

5

Begriffsklärung: Ethik

- aus dem Griechischen „ethos“ = Gewohnheit, Brauch
- kritische Reflektion von Moral mit argumentativer Begründung
- soll die Menschen dazu bewegen, über die allgemein geltende Moral nachzudenken und diese zu begründen
- Instrument zur Begründung und Anwendung von Moral

6

Moral versus Ethik

- **Moral:**
Was ist allgemein gesehen „richtig“ bzw. „falsch“ ?

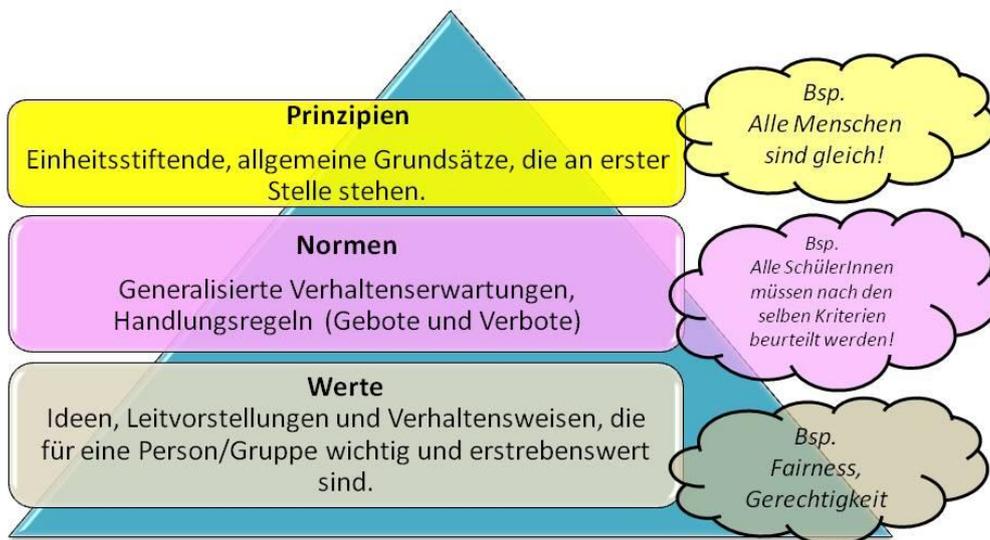
Bsp. Stehlen ist falsch.

- **Ethik:**
Warum ist eine Handlung als „richtig“ bzw. „falsch“ anzusehen?

Bsp. Stehlen ist falsch, weil man gegen den Willen einer anderen Person etwas nimmt, was einem nicht gehört und so jemanden einen Schaden zufügt.

7

Werte, Normen, Prinzipien



8

Gruppenarbeit

- Gruppen zu max. 4 Personen
- Jede Gruppe bekommt ein Blatt auf dem eine Situation beschrieben ist, für die es 4 Entscheidungsmöglichkeiten gibt.
- Diskutieren Sie in der Gruppe was Sie tun würden und entscheiden Sie sich als Gruppe für eine Antwortmöglichkeit. Begründen Sie Ihre Wahl.
- Arbeitszeit: 5-8 Minuten

9

Auswertung der Gruppenarbeit

- es gibt keine eindeutige Lösungen d.h. keine nur richtige bzw. falsche Antworten
- allerdings sind nach der allgemein geltenden Moral manche Antworten „richtiger“ (ethischer) als andere (*Begründung notwendig*)

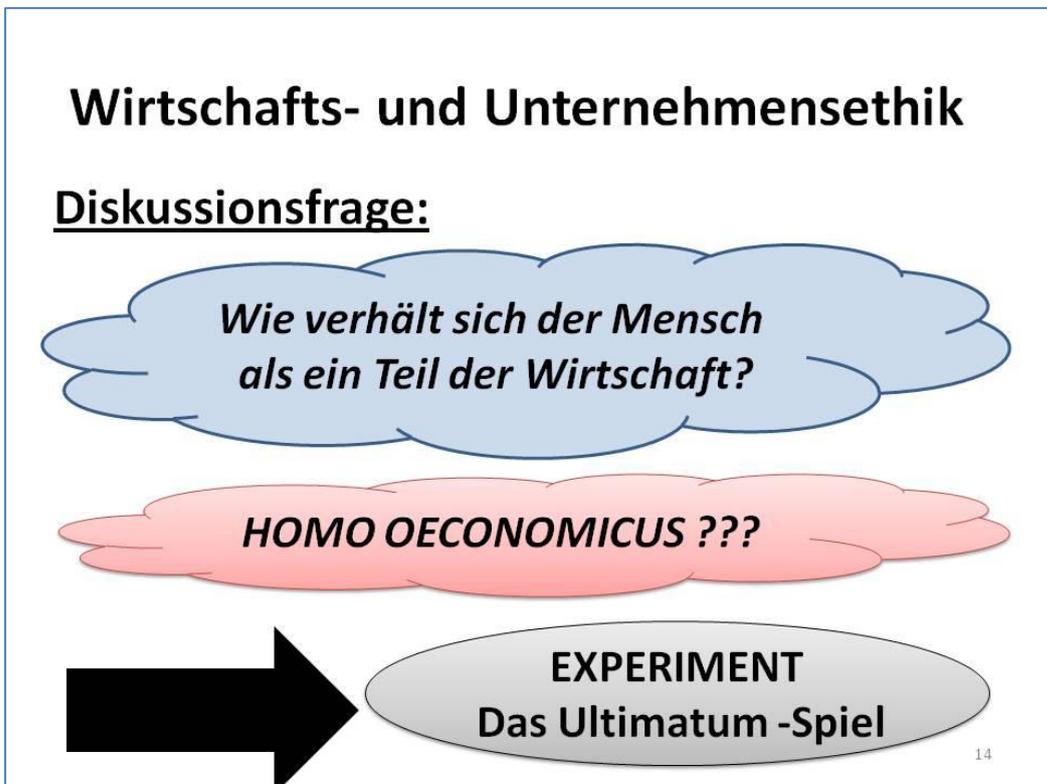
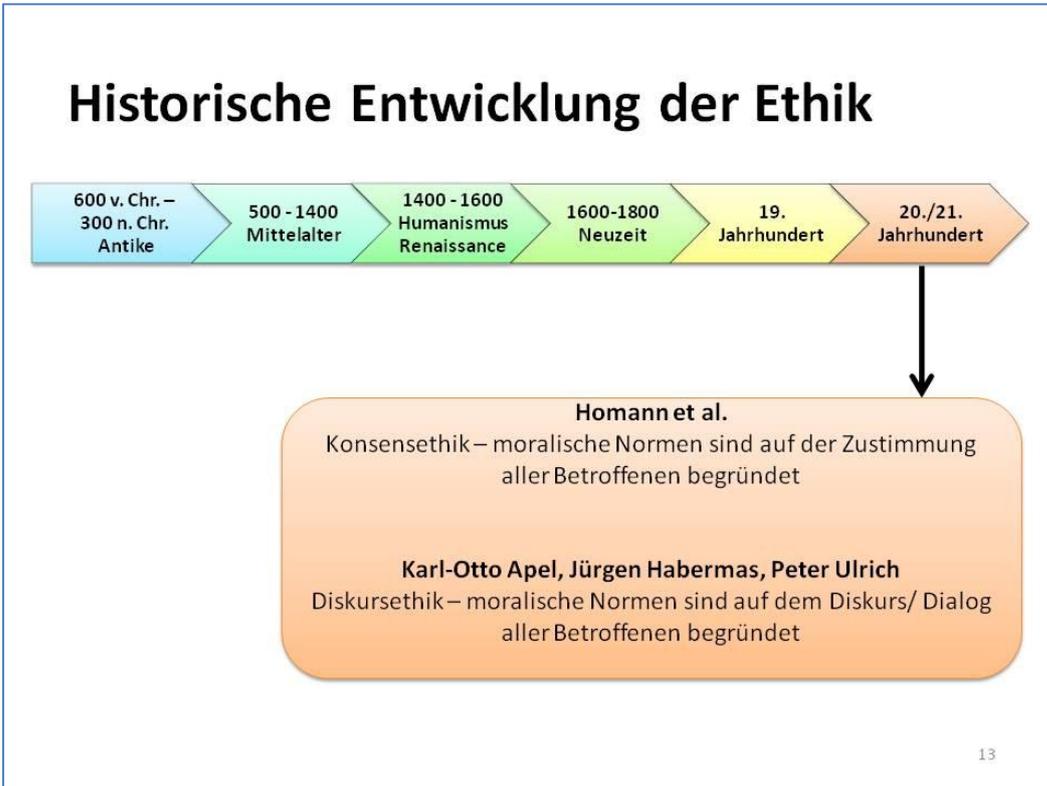
10

GLIEDERUNG DER ETHIK				
nach Art der Behandlung ethischer Aussagen	nach Art der Begründung ethischer Aussagen	nach Zahl der avisierten Personen	nach Prinzipien und Werten	nach Anwendungsbereichen
<ul style="list-style-type: none"> • Deskriptive Ethik (nicht wertend) • Normative Ethik (wertend) 	<ul style="list-style-type: none"> • Theologische Ethik • Philosophische Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> • Individualethik • Sozialethik 	<ul style="list-style-type: none"> • Deontologische Ethik (Handlung selbst wird bewertet) • Teleologische Ethik (Folgen einer Handlung werden bewertet) 	<ul style="list-style-type: none"> • Medienethik • Wirtschaftsethik • Unternehmensethik etc.

Quelle: www.wikipedia.com

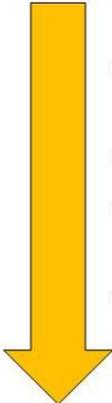
11





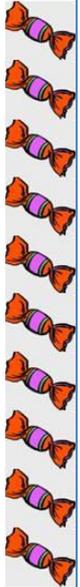
Experiment: Das Ultimatum - Spiel

DURCHFÜHRUNG DES EXPERIMENTS



Ablauf:

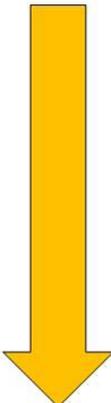
- SchülerInnen werden in 2 Gruppen eingeteilt (Gruppe A, Gruppe B).
- Jede(r) SchülerIn aus der Gruppe A erhält 10 Bonbons.
- Es werden SchülerInnen-Paare AB gebildet (ein(e) SchülerIn aus der Gruppe A und ein(e) SchülerInnen aus der Gruppe B).
- Nun müssen SchülerInnen die 10 Bonbons nach folgenden Regeln untereinander aufteilen:



Quelle: *Ökonomische Experimente, Ultimatum-Spiel*

Experiment: Das Ultimatum - Spiel

Spielregeln:



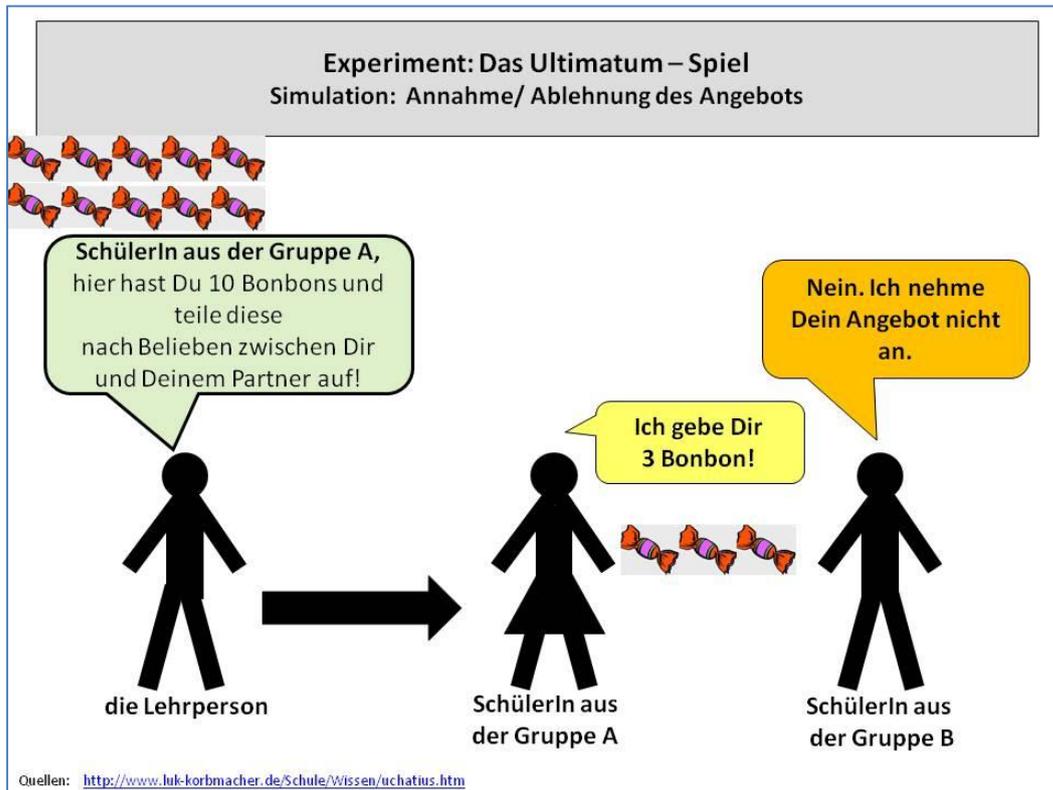
- Die SchülerInnen aus der Gruppe A, die die Bonbons haben, machen ihrem Partner aus der Gruppe B ein einmaliges Angebot wie viele Bonbons sie ihm geben. (Bsp. „Ich gebe Dir 2 Bonbons!“)
- Es sind KEINE Verhandlungen erlaubt!
- Der Partner aus der Gruppe B hat folgende Möglichkeiten:
 1. Er/sie nimmt das Angebot an, dann dürfen beide SchülerInnen die Bonbons entsprechend der Verteilung behalten.

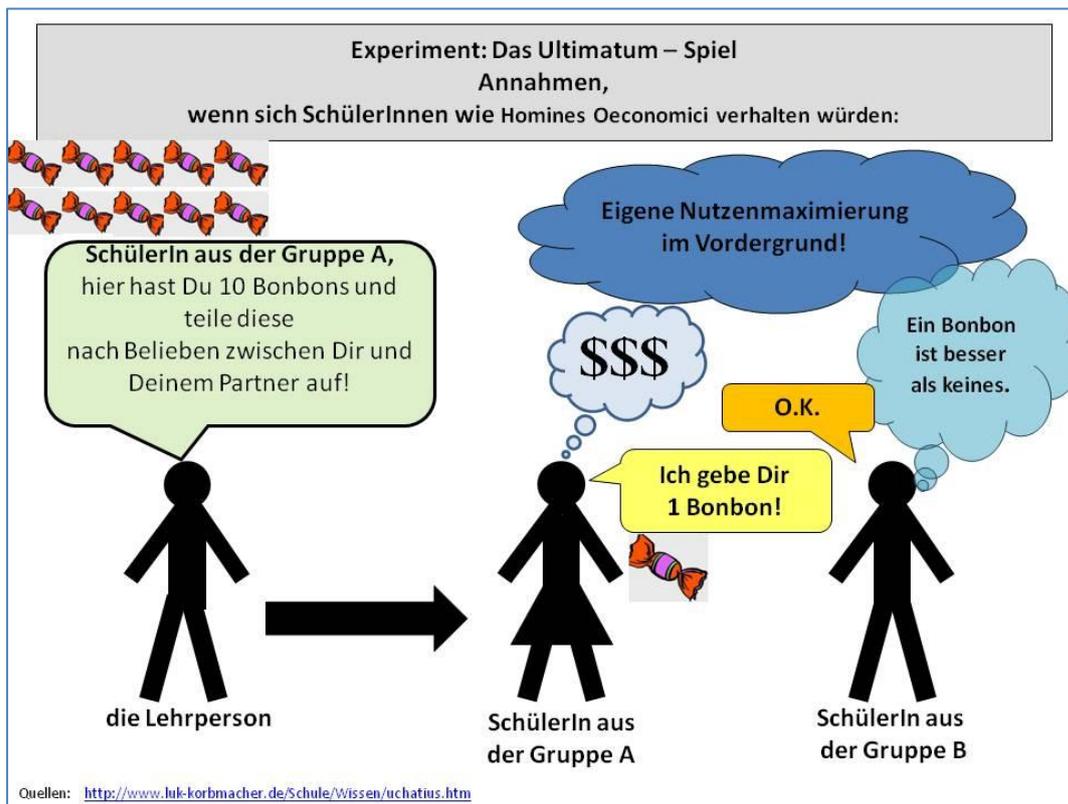
oder

 2. Er/sie lehnt das Angebot ab, dann gehen alle Bonbons an die Lehrperson zurück.



Quelle: *Ökonomische Experimente, Ultimatum-Spiel*





Auswertung / Diskussion
Experiment: Das Ultimatum - Spiel

- Wie viele SchülerInnen aus der Gruppe A haben ihrem Partner aus der Gruppe B mehr als 1 Bonbon angeboten?
- Wie viele SchülerInnen aus der Gruppe A haben ihrem Partner aus der Gruppe B 5 Bonbons, oder mehr angeboten?
- Warum haben SchülerInnen aus der Gruppe B manche Angebote nicht angenommen d.h. abgelehnt?

Quelle: *Ökonomische Experimente, Ultimatum-Spiel*

**Das Modell des „Homo Oeconomicus“
wird in Frage gestellt:**

Das Ultimatum-Spiel zeigt, dass sich die meisten SchülerInnen, im Gegensatz zum Modell des Homo Oeconomicus, fair bzw. gerecht verhalten.

Somit kann angenommen werden, dass sich der Mensch als ein Teil der Wirtschaft (somit die meisten Menschen) ähnlich verhält.

Quellen: http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=RKFU7Q
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/homo-oeconomicus.html>

Womit beschäftigt sich die Wirtschafts- und Unternehmensethik?

- Wie kann man die Wirtschaft ethisch, sozial und ökologisch gestalten?
- Wer sind wir als wirtschaftlich verantwortliche Personen?
- Wie sollen wir die Wirtschaftsordnung gestalten?
- Wie können wir unter den Bedingungen des Wirtschaftens leben?

Beispiele für Aspekte der Wirtschafts- und Unternehmensethik

- *Ein Bauunternehmen nimmt an einer Ausschreibung teil und glaubt den Großauftrag erhalten zu können. Allerdings gibt es Befürchtungen, dass ein Mitbewerber versucht, wie bereits in der Vergangenheit unter vorgehaltener Hand gemunkelt wurde, durch Korruption den Auftrag an sich zu reißen.*

Wie soll sich der Bauunternehmer verhalten?

- *Ein Industrieunternehmen hat die Möglichkeit, seine Produktion nach Osteuropa zu verlagern. Allerdings würden damit in Österreich, in einer ohnehin strukturschwachen Region, wo das Unternehmen jahrelang angesiedelt ist, viele Arbeitslose entstehen.*

Wie soll diese Standortfrage gelöst werden?

- *Eine Bank könnte ein sehr großes Projekt mit-finanzieren und dabei sehr gut verdienen, allerdings ist dieses Projekt ökologisch sehr bedenklich.*

Soll diese Finanzierung übernommen werden?

23

Wirtschafts- und Unternehmensethik

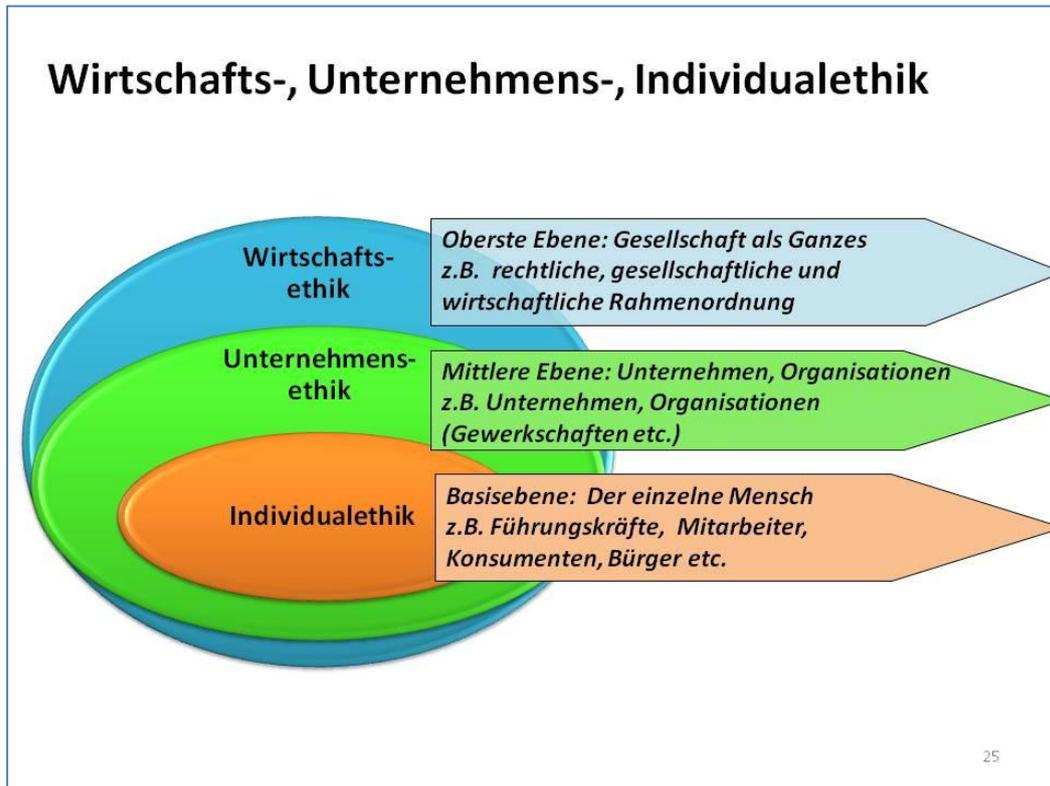
Wirtschaftsethik

- soll Wirtschaft und Ethik vereinen
- umfasst die Ethik aller Wirtschaftsteilnehmer

Unternehmensethik

- ist ein Teil der Wirtschaftsethik
- bezieht sich auf das spezifische Handeln und Unterlassen in Unternehmen
- beschreibt Aspekte der Betriebswirtschaftslehre, die sich mit Zielen, Werten, Normen und Folgen des betrieblichen Wirtschaftens beschäftigen

24



Gruppenarbeit

- Gruppen zu max. 3-4 Personen
- Jede Gruppe bekommt 3 Tageszeitungen.
- Suchen Sie aus diesen Zeitungen Überschriften, Schlagzeilen und Artikel, die Wirtschafts- und Unternehmensethik betreffen.
- Gestalten Sie anschließend mit Ihren Zeitungsausschnitten ein Plakat.
- Arbeitszeit: 15 Minuten

IB 1: „Ethik im Alltag und in der Wirtschaft“

Ethik im Alltag und in der Wirtschaft

Ethik und Moral

Moral bezieht sich auf Werte, Normen und Haltungen, die in einer Gesellschaft tatsächlich gültig sind. Die herrschende Moral beschreibt somit das, was in einem bestimmten Kulturkreis als richtig oder falsch angesehen wird. Moral hat keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit, da sie abhängig von unterschiedlichen kulturellen, religiösen und umweltabhängigen regionalen Entwicklungen ist.

Ethik im Gegensatz zu Moral, verlangt neben der kritischen Reflexion von Moral auch argumentative Begründung. Demnach, soll Ethik das Handeln von Menschen reflektieren, um ihnen eine Entscheidungshilfe zu sein damit sie angeregt werden, verantwortlich zu handeln.

Werte, Normen, Prinzipien

Werte im allgemeinen Verständnis, beschreiben Ideen, Normen, Leitvorstellungen und Verhaltensweisen, die für eine Person, Gruppe oder eine Institution wichtig und erstrebenswert sind. Beispiele wären z.B. Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit etc. Werte stellen bewusste und unbewusste Leitvorstellungen dar, von denen sich Menschen bei der Handlungswahl leiten lassen.

Normen sind generalisierte Verhaltenserwartungen und Handlungsregeln, die der geltenden Moral und Ordnung entsprechen. Normen sind „Hilfestellung“, weil sie in Konfliktsituationen bereits vorbedachte Handlungsaufforderungen bieten. Sie treten in Form von Ge- und/oder Verboten vor.

Prinzipien sind einheitsstiftende, allgemeine Grundsätze. Im klassischen Sinne stehen Prinzipien zwingend an oberster Stelle.

Unterschiedliche Ethikarten

Deskriptive versus normative Ethik

Nach der Art der Behandlung gibt es die deskriptive Ethik und normative Ethik. Deskriptive Ethik beschreibt, systematisiert und erklärt unterschiedliche Normensysteme, ohne sie zu bewerten. Im Unterschied dazu, nimmt die normative Ethik wertend Stellung, indem sie moralische Handlungen als gut, böse, gerecht, oder ungerecht bezeichnet.

Deontologische versus teleologische Ethik

Im Hinblick auf die Kriterien, nach welchen eine moralische Handlung als gut, oder böse eingestuft wird, unterscheidet man die deontologische und die teleologische Ethik. Bei der deontologischen Ethik ist die Handlung als solche für die Beurteilung ausschlaggebend, nicht aber ihre guten, oder schlechten Folgen. Hier wären jene Ethikansätze einzuordnen, bei denen die Motive des Handelns als Kriterium für ethische Beurteilung und Einstufung ausschlaggebend sind – z.B. Die Gesinnungsethik, Die Kantische Ethik (Tugendethik) etc.

Bei der teleologischen Ethik sind es die Folgen einer Handlung, die sie als gut – moralisch, oder böse – unmoralisch qualifizieren. Allgemein gesprochen, werden bei dieser Art von Ethik die Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen. Zu dieser Art von Ethik gehört z.B. der Utilitarismus, die Verantwortungsethik.

Historische Entwicklung der Ethik



Antike, Aristotelische Ethik

Nach Sokrates und Platon, stellte Aristoteles im antiken Griechenland die verkommenen Sitten und Gewohnheiten der damaligen Gesellschaft in Frage und beschäftigte sich damit, welches Handeln als das richtige und vernünftige angesehen werden könnte. Er definierte Tugenden (z.B. Gerechtigkeit, Weisheit etc.) die vom eignen Handeln abhängen.

Neuzeit, Kantische Ethik

Mit veränderten gesellschaftlichen Bedingungen entwickelte sich die Kantische Ethik, nach seinem Begründer Immanuel Kant. Kant ging davon aus, dass der Mensch aufgrund seiner Vernunft in der Lage ist, den Zweck („Maxime“) seines Handelns selbst zu bestimmen. So beschrieb er in seinem kategorischen Imperativ das allgemeine Prinzip, nach dem jeder Mensch seine Handlungen moralisch beurteilen und einem Prüfverfahren unterwerfen sollte: *„handle nur nach denjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“*

19. Jahrhundert, Der Utilitarismus

Den Kern des Utilitarismus kann man wie folgt zusammenfassen: *„Handle so, dass das größtmögliche Maß an Glück entsteht!“* Dabei entsteht das Glück der Allgemeinheit aus dem Glück der Individuen. Der utilitaristische Ansatz wurde vor allem durch Jeremy Bentham (1748–1832) und John Stuart Mill (1806–1873) entwickelt. Zentral für das moralische Handeln sind nach diesem Konzept die möglichen Folgen einer Handlung, wobei diese vom Nutzen alle Betroffenen, dem Gesamtnutzen, abhängig sind. Der positive Nutzen eines Menschen kann mit dem negativen Nutzen eines anderen gegen gerechnet werden.

20./ 21. Jahrhundert

Konsensethik

Die Konsensethik, begründet moralische Normen auf dem Konsens bzw. der Zustimmung derer, für die sie jeweils als verbindlich gelten.

Diskursethik

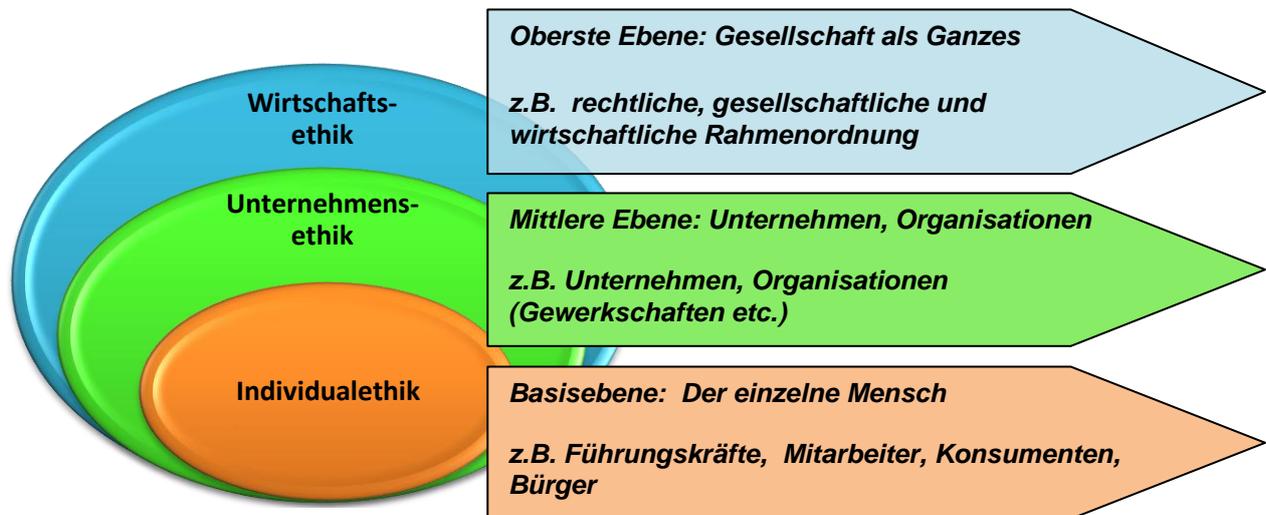
Die Diskursethik ist dadurch begründet, dass die „Vernunft“ der Menschen durch die Sprache zum Ausdruck kommt und somit auf Kommunikation beruht. Alle Akteure werden als gleichberechtigte, anerkannte Diskussionsmitglieder behandelt, die im Diskurs d.h. durch den Austausch von Argumenten, oder guten Gründen das Ziel der Verständigung verfolgen.

Wirtschafts- und Unternehmensethik

Die **Wirtschaftsethik** beschäftigt sich damit, wie man die Wirtschaft ethisch, sozial und ökologisch gestalten kann, um neuen wirtschaftlichen Entwicklungen in einer globalisierten Welt wirkungsvoll zu begegnen. Allgemeiner formuliert, versucht sie folgende Frage zu beantworten:

Darf im Wirtschaftsleben jedes Mittel angewendet werden um wirtschaftliche Vorteile zu erzielen, auch wenn diese nur kurzfristig sind, oder muss der Einsatz der Mittel unter dem Maßstab der Verantwortung für die Folgen gegenüber der Gesellschaft und künftiger Generationen gesehen werden?

Die Wirtschaftsethik umfasst die Ethik aller Wirtschaftsteilnehmer, sie ist somit allgemeiner als die Unternehmensethik. Der Zusammenhang zwischen Wirtschafts-, Unternehmens- und Individualethik kann zusammenfassend wie folgt dargestellt werden:



Die Grenzen zwischen Wirtschafts- und Unternehmensethik sind oft sehr fließend und es wird in der Praxis keine strenge Abgrenzung gemacht. Die Wirtschaftsethik ist als die Ethik aller Wirtschaftsakteure zu betrachten, während sich die Unternehmensethik, als ein Teil der Wirtschaftsethik, speziell auf Unternehmen bezieht.

Beispiele für Aspekte der Wirtschafts- und Unternehmensethik

- *Ein Bauunternehmen nimmt an einer Ausschreibung teil und glaubt den Großauftrag erhalten zu können. Allerdings gibt es Befürchtungen, dass ein Mitbewerber versucht, wie bereits in der Vergangenheit unter vorgehaltener Hand gemunkelt wurde, durch Korruption den Auftrag an sich zu reißen. Wie soll sich der Bauunternehmer verhalten?*
- *Ein Industrieunternehmen hat die Möglichkeit, seine Produktion nach Osteuropa zu verlagern. Allerdings würden damit in Österreich, in einer ohnehin strukturschwachen Region, wo das Unternehmen jahrelang angesiedelt ist, viele Arbeitslose entstehen. Wie soll diese Standortfrage gelöst werden?*
- *Eine Bank könnte ein sehr großes Projekt mit-finanzieren und dabei sehr gut verdienen, allerdings ist diese Projekt ökologisch sehr bedenklich. Soll diese Finanzierung übernommen werden?*

Homo Oeconomicus

Beim „homo oeconomicus“, handelt es sich um ein Menschenmodell der neoklassischen Wirtschaftstheorie, mit dem Ziel das menschliche Verhalten bei Wirtschaftsprozessen zu erklären. Der Soziologe Ralf Dahrendorf beschreibt den „homo oeconomicus“ wie folgt: „ (...) es ist der Verbraucher, der vor jedem Einkauf Nutzen und Kosten sorgsam abwägt und hunderte von Preisen vergleicht, bevor er eine Entscheidung trifft; der Unternehmer, der alle Märkte und Börsen in seinem Kopf vereinigt und sämtliche Entschlüsse an diesem Wissen orientiert; der vollständig informierte, durch und durch rationale Mensch.“ (Dahrendorf 1977, S. 15 in Götzelmann 2010 S. 54).

Empirisch kann jedoch leicht nachgewiesen werden, dass sich der Mensch nicht wie der oft zitierte „homo oeconomicus“ verhält, sondern als ein Mensch, der Präferenz für Fairness und Gerechtigkeit hat. (Das Ultimatum-Spiel)

AB 1: „Ethik im Alltag und in der Wirtschaft“

GRUPPENARBEIT

ETHIK IM ALLTAG UND IN DER WIRTSCHAFT

Diskutieren Sie in der Gruppe wie Sie sich in der folgenden Situation verhalten würden und entscheiden Sie sich als Gruppe für eine Antwortmöglichkeit. Begründen Sie Ihre Wahl.

Arbeitszeit: 5-8 Minuten. Anschließend präsentiert jede Gruppe Ihre Entscheidung.

Situation 1:

Sie finden auf dem Gehsteig vor der Schule eine Geldbörse mit EUR 100,--. Was werden Sie tun?

- a. Ich bringe die Geldbörse in das nächste Fundbüro bzw. in das Sekretariat der Schule.
- b. Ich entnehme einen Teil des Bargelds als Finderlohn und bringe die Geldbörse dann in das nächste Fundbüro bzw. in das Sekretariat der Schule.
- c. Ich lasse die Geldbörse liegen, um allen möglichen Verwicklungen zu entgehen.
- d. Ich mache den Besitzer ausfindig und nehme mit ihm direkt Kontakt auf.

Diskutieren Sie in der Gruppe wie Sie sich in der folgenden Situation verhalten würden und entscheiden Sie sich als Gruppe für eine Antwortmöglichkeit. Begründen Sie Ihre Wahl.

Arbeitszeit: 5-8 Minuten. Anschließend präsentiert jede Gruppe ihre Entscheidung.

Situation 2:

Zufälligerweise beobachten Sie, wie Ihr Lehrer beim Verlassen des Schulparkplatzes ein anderes Auto touchiert. Er hält kurz an, betrachtet den Schaden und fährt weg. Er hat Sie nicht gesehen, und Sie haben nächste Woche eine Entscheidungsprüfung bei dieser Lehrperson. Was tun Sie?

- a. Ich befestige einen Zettel ohne Unterschrift unter dem Scheibenwischer des beschädigten Autos mit dem Namen der, für den Schaden verantwortlichen Lehrperson.
 - b. Ich spare mir dieses Wissen für die kommende Entscheidungsprüfung, um es je nach Verlauf zu verwenden.
 - c. Ich ignoriere den Vorfall vollständig, denn ich möchte nirgendwo hineingezogen werden.
 - d. Ich spreche den Vorfall am nächsten Tag unter vier Augen mit der Lehrperson an.
-

Diskutieren Sie in der Gruppe wie Sie sich in der folgenden Situation verhalten würden und entscheiden Sie sich als Gruppe für eine Antwortmöglichkeit. Begründen Sie Ihre Wahl.

Arbeitszeit: 5-8 Minuten. Anschließend präsentiert jede Gruppe ihre Entscheidung.

Situation 3:

In Rechnungswesen lernen Sie: Ethisch vertretbar sei alles, womit man ungestraft davonkommt. Die Lehrperson betont, dass es im Übrigen nicht nur seine/ihre persönliche Meinung ist, sondern auch die harte Realität der Wirtschaft. Was tun Sie?

- a. Ich enthalte mich jeden Kommentars, da diese Definition keinen Bezug zu Rechnungswesen hat.
- b. Ich überlege mir, ob man es nicht in der Schulzeitung veröffentlichen könnte.
- c. Ich ignoriere diese Bemerkung, weil ich eine andere Meinung habe.
- d. Ich überlege mir, wem ich mein Unbehagen angesichts dieser Aussage mitteilen kann (z.B. Vertrauenslehrer, Schulsprecher, Kollegen etc.).

Diskutieren Sie in der Gruppe wie Sie sich in der folgenden Situation verhalten würden und entscheiden Sie sich als Gruppe für eine Antwortmöglichkeit. Begründen Sie Ihre Wahl.

Arbeitszeit: 5-8 Minuten. Anschließend präsentiert jede Gruppe ihre Entscheidung.

Situation 4:

Als Führungsperson eines mittelgroßen Unternehmens sind Sie mit der Bank in Verhandlungen den Kreditrahmen für das Firmenkonto zu erhöhen. Der zuständige Bankmitarbeiter signalisiert Ihnen sein Einverständnis, wenn Sie seinem Sohn für die Sommermonate ein Feriapraktikum in Ihrer Firma verschaffen. Was tun Sie?

- a. Ich diskutiere sein Anliegen mit der Personalabteilung meiner Firma.
 - b. Ich erkläre dem Bankangestellten, dass die Erhöhung des Kreditrahmens mit dem Feriajob seines Sohnes nichts zu tun hätte.
 - c. Ich wechsle die Bank.
 - d. Ich informiere den Vorgesetzten des Bankangestellten über diesen Vorfall.
-

Diskutieren Sie in der Gruppe wie Sie sich in der folgenden Situation verhalten würden und entscheiden Sie sich als Gruppe für eine Antwortmöglichkeit. Begründen Sie Ihre Wahl.

Arbeitszeit: 5-8 Minuten. Anschließend präsentiert jede Gruppe Ihre Entscheidung.

Situation 5:

Als Mitarbeiter einer Bank untersuchen Sie die Kreditwürdigkeit verschiedener Unternehmen. Ein Freund von Ihnen plant, eine größere Investition in einem dieser Unternehmen vorzunehmen und fragt Sie um einen Ratschlag. Was werden Sie tun?

- a. Ich verweise ihn auf Informationen über diese Firma, die öffentlich zugänglich sind.
- b. Ich gebe ihm die relevanten verfügbaren Informationen.
- c. Ich erkläre ihm, dass er mich in eine schwierige Situation bringe und ich ihm deshalb keine Information geben könne.
- d. Ich gebe ihm einen Ratschlag, ohne dabei die Informationen aus meiner beruflichen Tätigkeit preiszugeben.

Diskutieren Sie in der Gruppe wie Sie sich in der folgenden Situation verhalten würden und entscheiden Sie sich als Gruppe für eine Antwortmöglichkeit. Begründen Sie Ihre Wahl.

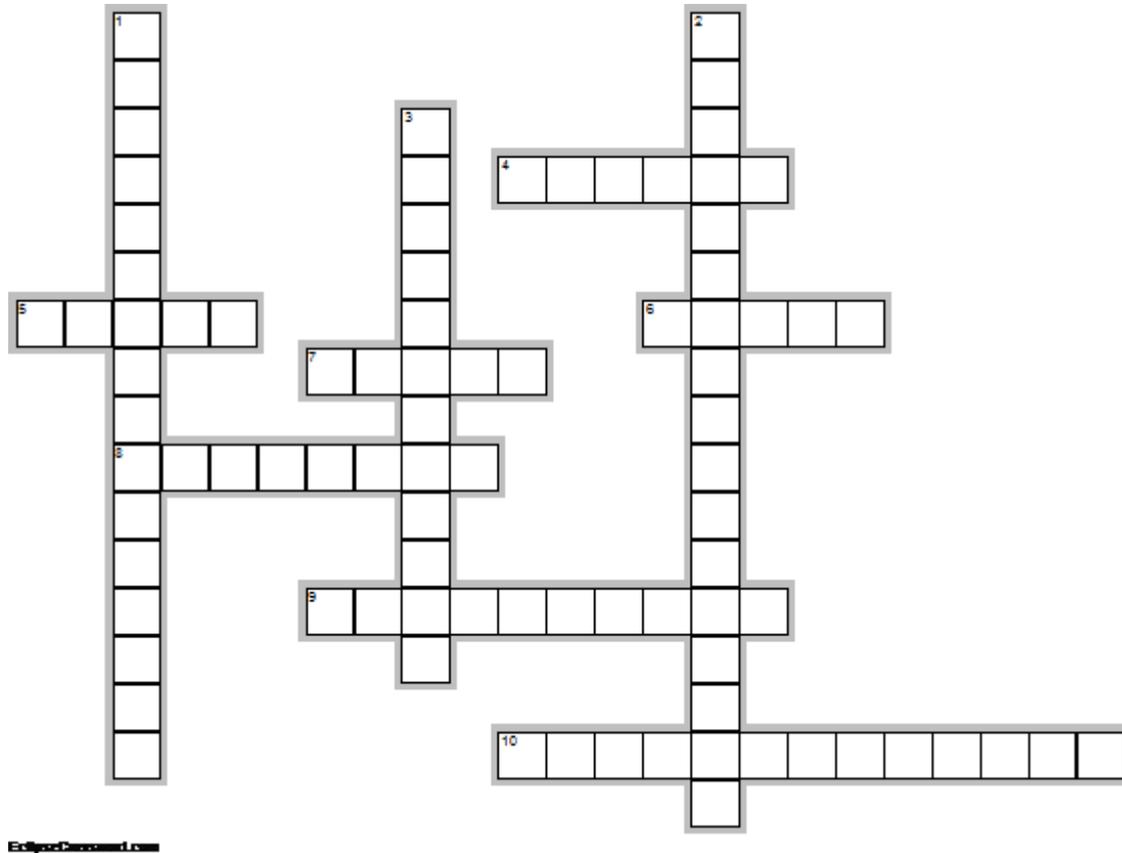
Arbeitszeit: 5-8 Minuten. Anschließend präsentiert jede Gruppe ihre Entscheidung.

Situation 6:

Als Mitarbeiter eines großen Konzerns wird Ihnen angeboten eine Führungsposition in einer angeschlagenen Tochtergesellschaft zu übernehmen. Allerdings bekommen Sie die Vorgabe mindestens 50 Mitarbeiter zu entlassen. Nachdem Sie die Lage in der Tochtergesellschaft untersucht haben, kommen Sie zu dem Ergebnis, dass Managementfehler des Mutterkonzerns Ursache für die Probleme sind, während vor allem die zu entlassenden Mitarbeiter mit Ihrem Know-How die Tochtergesellschaft retten könnten. Was werden Sie tun?

- a. Ich ergreife die Karrierechance, bevor mir jemand zuvorkommt.
 - b. Ich stelle Forderungen an die Positionsübergabe, insbesondere die Rücknahme der Entlassungen und mehr eigenen Handlungsspielraum.
 - c. Ich versuche, das Management der Muttergesellschaft von der Richtigkeit meiner Analyse zu überzeugen.
 - d. Ich erfinde einen Vorwand, um diese Position nicht übernehmen zu müssen.
-

AB 2: „Kreuzworträtsel: Ethik im Alltag und in der Wirtschaft“

Kreuzworträtsel: Ethik im Alltag und in der Wirtschaft**Vertikal**

1. Ethik aller Wirtschaftsteilnehmer.
2. Ethik, die sich auf das Tun und Unterlassen in Unternehmen bezieht.
3. Eine "Art" der Ethik aus dem 21. Jahrhundert, die auf dem Diskurs/ Dialog aller Beteiligten begründet ist.

Horizontal

4. Generalisierte Verhaltenserwartungen in Form von Ge- und Verboten.
5. Kritische Reflektion von Moral mit argumentativer Begründung.
6. Ideen, Normen, Leitvorstellungen und Verhaltensweisen, die für eine Person/Gruppe wichtig und erstrebenswert sind.
7. Werte, Normen und Haltungen, die in einer Gesellschaft tatsächlich gültig sind.
8. Seelische Güter (z.B. Gerechtigkeit, Weisheit etc.), die nach Aristoteles nur durch vernunftgemäße Betätigung der Seele entstehen konnten.
9. Einheitsstiftende, allgemeine Grundsätze, die an oberster Stelle stehen.
10. Eine "Art" der Ethik aus dem 19. Jahrhundert, bei der das Nützlichkeitsprinzip die Grundlage für die ethische Bewertung einer Handlung bildete.

AB 1 (LÖSUNG): „Ethik im Alltag und in der Wirtschaft“**LÖSUNG: GRUPPENARBEIT
ETHIK IM ALLTAG UND IN DER WIRTSCHAFT****Didaktischer Hinweis:**

Im realen Wirtschaftsleben gibt es Dilemmas, Widersprüche, Grauzonen und Abwägungen. Wenn das in der Bearbeitungsphase sichtbar wurde (durch Diskussionen etc.), haben die SchülerInnen den Auftrag bereits erfolgreich gelöst.

Bei den angeführten Situationen gibt es nicht nur richtige, oder falsche Antworten, was in der Auswertungs- bzw. Besprechungsphase klar kommuniziert werden sollte. Deswegen sind die angeführten Lösungen als mögliche Lösungen der Autorin anzusehen, die keinesfalls die einzig richtigen Antworten festlegen.

Der Sinn und Zweck dieser Gruppenarbeit sollte sein, die SchülerInnen zum Nachdenken anzuregen und ihnen zu vermitteln, dass es eine Vielzahl an täglichen Situationen gibt in denen es um ethisch (richtiges) Verhalten geht.

Situation 1:

Sie finden auf dem Gehsteig vor der Schule eine Geldbörse mit EUR 100,--. Was werden Sie tun?

- a. Ethisch und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend.
- b. Unethisch und vorgreifend. Den gesetzlichen Finderlohn muss man vom Besitzer erhalten.
- c. Verantwortungsethisch falsch, aber kein Gesetzesverstoß.
- d. Ethisch korrekt.

Situation 2:

Zufälligerweise beobachten Sie, wie Ihr Lehrer beim Verlassen des Schulparkplatzes ein anderes Auto touchiert. Er hält kurz an, betrachtet den Schaden und fährt weg. Er hat Sie nicht gesehen, und Sie haben nächste Woche eine Entscheidungsprüfung bei dieser Lehrperson. Was tun Sie?

- a. Anonyme Denunziation ist unethisch.
- b. Menschlich verständlich, aber unethisch. Es wird mit einem Argument Druck ausgeübt, das mit der Prüfung nichts zu tun hat.
- c. Dieses Verhalten ist eine Gewissensfrage.
- d. Ethisch, birgt aber das Risiko, dass es als Druckversuch interpretiert wird.

Situation 3:

In Rechnungswesen lernen Sie: Ethisch vertretbar sei alles, womit man ungestraft davonkommt. Die Lehrperson betont, dass es im Übrigen nicht nur seine/ihre persönliche Meinung ist, sondern auch die harte Realität der Wirtschaft. Was tun Sie?

- a. Ethisch bedenklich, wenn auch formal korrekt.
- b. Unethisch und illoyal.
- c. Ethisch bedenklich, da die eigene ethische Haltung früher, oder später mit dieser Haltung kollidieren wird.
- d. Ethisch und legitim.

Situation 4:

Als Führungsperson eines mittelgroßen Unternehmens sind Sie mit der Bank in Verhandlungen den Kreditrahmen für das Firmenkonto zu erhöhen. Der zuständige Bankmitarbeiter signalisiert Ihnen sein Einverständnis, wenn Sie seinem Sohn für die Sommermonate ein Ferialpraktikum in Ihrer Firma verschaffen. Was tun Sie?

- a. Wenn man den Zusammenhang erwähnt, delegiert man die Entscheidung an eine andere Instanz. Wenn man den Zusammenhang nicht erwähnt, ist es unethisch.
- b. Ethisch und diplomatisch.
- c. Eine konsequente, aber unverhältnismäßig radikale Maßnahme.
- d. Ethisch, allerdings sehr unverhältnismäßige Maßnahme.

Situation 5:

Als Mitarbeiter einer Bank untersuchen Sie die Kreditwürdigkeit verschiedener Unternehmen. Ein Freund von Ihnen plant, eine größere Investition in einem dieser Unternehmen vorzunehmen und fragt Sie um einen Ratschlag. Was werden Sie tun?

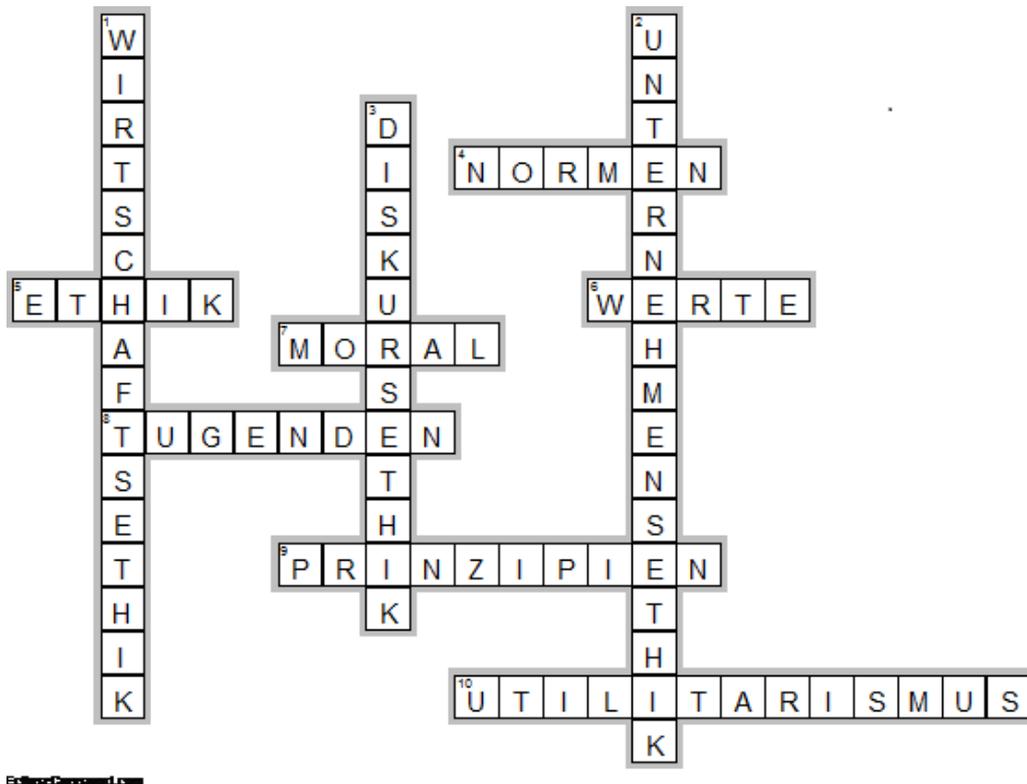
- a. Ethisch, aber möglicherweise unmenschlich, da in dem Dilemma Ethik-Freundschaft nur die Ethik und nicht die Freundschaft berücksichtigt wird.
- b. Unethisch, ein klarer Verstoß gegen das Bankgeheimnis.
- c. Ethisch, da Verständnis und Transparenz zur Situation geschaffen wird.
- d. Unethisch, man bewegt sich im Grauzonenbereich und zudem wird in Bezug auf die Freundschaft das Problem der Vertraulichkeit umgegangen.

Situation 6:

Als Mitarbeiter eines großen Konzerns wird Ihnen angeboten eine Führungsposition in einer angeschlagenen Tochtergesellschaft zu übernehmen. Allerdings bekommen Sie die Vorgabe mindestens 50 Mitarbeiter zu entlassen. Nachdem Sie die Lage in der Tochtergesellschaft untersucht haben, kommen Sie zu dem Ergebnis, dass Managementfehler des Mutterkonzerns Ursache für die Probleme sind, während vor allem die zu entlassenden Mitarbeiter mit Ihrem Know-How die Tochtergesellschaft retten könnten. Was werden Sie tun?

- a. Unethisch, eine pragmatische Entscheidung, die persönliche Haltung wird ausgeblendet – Gewissensfrage.
- b. Ethisch, aber beinhaltet ein größeres unternehmerisches Risiko.
- c. Ethisch, allerdings recht schwierig in der Durchführung.
- d. Ethisch fragwürdig, allerdings persönliche Entscheidung, weil man dieses Dilemma als unlösbar ansieht. – Gewissensfrage.

AB 2 (LÖSUNG): „Kreuzworträtsel: Ethik im Alltag und in der Wirtschaft“



Vertikal

1. **WIRTSCHAFTSETHIK**—Ethik aller Wirtschaftsteilnehmer.
2. **UNTERNEHMENSETHIK**—Ethik, die sich auf das Tun und Unterlassen in Unternehmen bezieht.
3. **DISKURSETHIK**—Eine "Art" der Ethik aus dem 21. Jahrhundert, die auf dem Diskurs/ Dialog aller Beteiligten begründet ist.

Horizontal

4. **NORMEN**—Generalisierte Verhaltenserwartungen in Form von Ge- und Verboten.
5. **ETHIK**—Kritische Reflektion von Moral mit argumentativer Begründung.
6. **WERTE**—Ideen, Normen, Leitvorstellungen und Verhaltensweisen, die für eine Person/Gruppe wichtig und erstrebenswert sind.
7. **MORAL**—Werte, Normen und Haltungen, die in einer Gesellschaft tatsächlich gültig sind.
8. **TUGENDEN**—Seelische Güter (z.B. Gerechtigkeit, Weisheit etc.), die nach Aristoteles nur durch vernunftgemäße Betätigung der Seele entstehen konnten.
9. **PRINZIPIEN**—Einheitsstiftende, allgemeine Grundsätze, die an oberster Stelle stehen.
10. **UTILITARISMUS**—Eine "Art" der Ethik aus dem 19. Jahrhundert, bei der das Nützlichkeitsprinzip die Grundlage für die ethische Bewertung einer Handlung bildete.